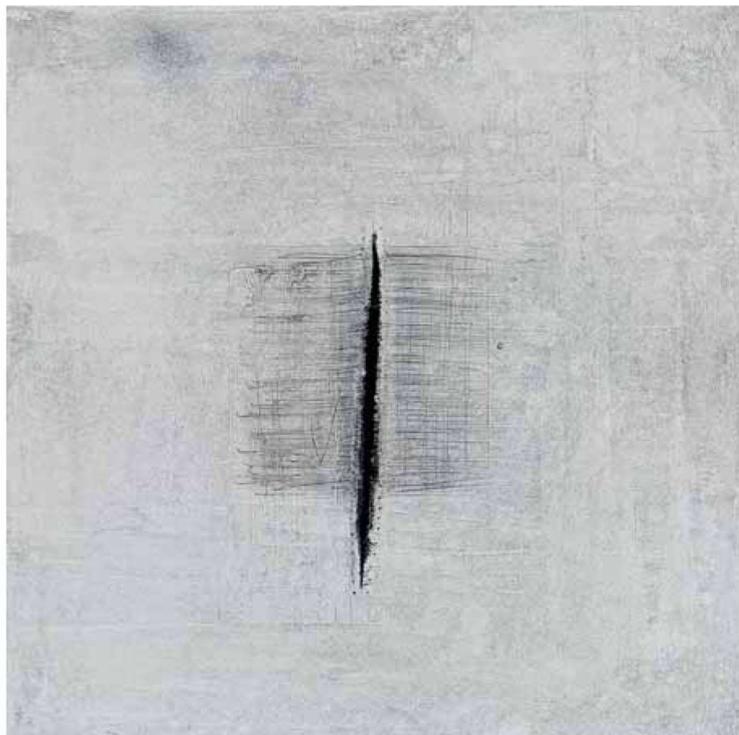




Mischtechnik auf Papier, 2010  
Mischtechnik auf Leinwand, 2010  
Fotos: Marco Wasser



## Bettina Hachmann in der Galerie Kocken ZERREISSPROBEN

Unter dem Titel „Neues und Vertrautes“ präsentiert Bettina Hachmann ein Spektrum ihrer Arbeiten und ist damit nach 2007 zum zweiten Mal in der Kevelaerer Galerie Kocken vertreten. Neben bekannten Werken, in denen sie sich in kräftigen Farben, mit Pinsel oder Spachtel aufgetragen, großformatig abstrakten Landschaften widmete, dominieren in ihren neuen Gemälden weiße, graue und schwarze Töne und gehen im wahrsten Sinne des Wortes in die Tiefe.

„Der Schichttechnik bin ich treu geblieben“, so die Künstlerin, „nur sind die Leinwände nun angekratzt oder aufgeschlitzt. Das Zerschneiden der Leinwände entspricht einer „Zerreißprobe des Lebens“, die jeder in bestimmten Phasen durchlebt, verdeutlicht Emotionen, ist Ausdruck von Aggression, Spannung, aber auch von Bewegung, die wieder Neues schafft. Eigentlich ist das ein zerstörerischer Prozess, den ich da durchführe und manchmal gibt es auch Verschnitt, das heißt, das Bild ist nicht mehr zu gebrauchen. Aber ich wollte abseits vom hochglanzpolierten schönen Bild Gefühlen Ausdruck verleihen, die nicht per se negativ sind, auch wenn die Bilder dunkel oder düster wirken. Alles Leben, das Keimen, die Befruchtung, entsteht im Dunkeln und Schwarz oder Grau sind für mich nicht nur düster oder ein Zeichen von Depression, sondern auch von Reflexion und Besinnung.“ So verströmen auch ihre großflächigen „Schwarzbilder“ viel Ruhe und Ausgewogenheit.

In mehreren Schichten mit Grundierfarbe bearbeitete Leinwände sind mit kleinen und großen Schlitzern oder Kratzern versehen, mal senkrecht, mal waagrecht, mal mittig oder am Rande. Einige erinnern an Einkerbungen in Wänden von Gefängniszellen, die das sehnsüchtige Warten auf die Freiheit kennzeichnen; andere wecken die Assoziation winterrlich zarter Graslandschaften, die sich im Wind biegen, wieder andere wirken wie Schriftzeichen.



Bettina Hachmann

Durch ihre Vielschichtigkeit, die durch Farbschüttungen, Verwischungen und die energische Oberflächenbehandlung entsteht, erscheinen die Bilder nicht flächig monoton. Es gibt immer Aufbrechungen, die wie zarte Lichtschimmer auf der sonst dunklen Fläche erscheinen. Hachmanns Bilder – groß- und kleinformative – beanspruchen die Auseinandersetzung. Der Betrachter muss sich Zeit lassen, um mit in diese Tiefe genommen zu werden. „Und dies ist meine eigentliche Intention“, führt die Künstlerin aus. „Ich möchte nicht nur Emotionen mitteilen, sondern auch auslösen.“

Ein weiteres Charakteristikum der Gelderner Malerin: Den Materialien, mit denen sie arbeitet, schenkt sie große Aufmerksamkeit. Sie experimentiert mit ihnen, widmet sich ihren spezifischen Strukturen, malt auf Leinwänden sowie auf Holzplatten, die ihr mehr Widerstand bei der expressiven Oberflächenbearbeitung bieten. Auch Papier dient als Grundlage, das sie in mehreren Schichten mit Farbe bearbeitet, poliert und dadurch eine ganz andere Materialität entwickelt, verfremdet wird. Viele dieser kleinformativen Bilder wirken zunächst wie Betonstücke oder Keramikfliesen und erst im Prozess des Bearbeitens entfaltet sich für die Künstlerin ein mögliches Resultat. Nichts ist da vorab geplant oder festgeschrieben.

Häufig lässt sie sich auf von „Fundstücken“ inspirieren. Verkohlte Baumwurzeln, die sie durch Zufall auf einem Abbruchgelände entdeckt hat, präpariert sie, arbeitet ihre Ornamentik heraus und lässt sie auf Podesten zu einzigartigen Natur-Skulpturen werden.

BEATE SCHINDLER

Bettina Hachmann – Neues und Vertrautes  
Die Ausstellung ist bis zum 31. Oktober in der Kevelaerer Galerie Kocken zu sehen. [www.galerie-kocken.de](http://www.galerie-kocken.de)